

M

AROTTE



Mitteilungsblatt des Narrenringes Main-Neckar e.V. - Ausgabe 2/2015 - lfd.Nr. 22

12. BDK-Südkonvent beim Landesverband Ostbayern

Bad Gögging. Vom 15. - 17. Mai 2015 fanden sich die Präsidien und Jugendleiter/innen der BDK-Südverbände im Hotel Monarch ein, um ihre jährlichen Arbeitssitzungen abzuhalten. Der LV Ostbayern, vertreten durch Hans Frischholz, hatte eingeladen und das Wochenende mustergültig vorbereitet. Präsident Stefan Schulz, Vize-Präsident Stefan Schwab und das Präsidiumsmitglied für Öffentlichkeitsarbeit Peter Weinlein vertraten unseren Narrenring Main-Neckar ehrwürdig. Sogar Mila wurde von Vater Stefan in die Arbeit der „Großköpfigen“ eingeweiht, nachdem er seinem Sohнемann die Grund-



begriffe der Tagungen bereits von Kindesbeinen an beigebracht hatte.

Am Samstag hatten die Konvent-Teilnehmer ein 13-Punkte-Tagesprogramm zu bewältigen, welches vom BDK-Vizepräsidenten Süd Bernhard Schlereth in gewohnt vorbildli-



cher Weise geführt wurde. Die Präsidenten der anwesenden Verbände trugen ihre Berichte vor und Volker Wagner informierte über Aktuelles aus dem BDK.

Die Jugendleitung führte interessante Arbeitsgespräche, um die Problemstellungen

innerhalb der Jugendarbeit darzustellen. Die wichtigsten Themen waren: „Ich mische mich ein“, Jugend und Musik sowie Inklusion und Datenschutz im Verein. Es entwickelten sich sehr rege Diskussionen, welche aber zum Ziel hatten, die Jugendarbeit in den Vereinen zu verbessern und auf Problematiken hinzuweisen.

Die imposante Schifffahrt auf der „Kristallkönigin“ zur Walhalla und der anschließende



Spaziergang durch die Regensburger Altstadt werden den Präsidenten-Frauen noch lange in guter Erinnerung bleiben. Sehr beeindruckend war natürlich der Hundertwasser-Turm und die Führung durch Kuchlbauer's Bierwelt. Hier wird Bier und Kunst in Einklang gebracht. Bei der Führung konnte nicht nur die Brauerei, sondern auch das wohl letzte Bauwerk des berühmten Künstlers Friedensreich Hundertwasser besichtigt werden. Und nicht nur das, es wurden auch Einblicke in das Leben der sagenumwobenen Weißbierzwerge und in das Geheimnis des letzten Abendmahls gewährt. Die Führung endete selbstverständlich mit einer Bierverskostung, sodass Kultur und Bier in Harmonie betrachtet werden konnte. Das gemeinsame Abendessen im Hotel Eisvogel rundete die gelungene Tagung ab.



DVorwort des NR- PRÄSIDENTEN

Meine lieben Narrenfreunde, sie ist mit großen Schritten im Anmarsch, die neue Kampagne. Es ist so ein bisschen wie Weihnachten, - und plötzlich ist Heiligabend, bzw. der 11. im 11.



Viele zählen bereits ab Aschermittwoch die Tage herunter, haben auf der Homepage einen Countdown laufen, aber es ist wie es ist, kaum versieht man sich, ist die Fastnacht schon wieder am Laufen. Viele Tage Vorbereitung stecken dann schon wieder in der neuen Kampagne, sei es um eine Bütt zu schreiben, Programmpunkte für die Sitzung zu planen, Prinzenpaarsuche, Kostüme nähen, usw. usw.

Es ist oft die wichtigste Zeit, die zwischen Aschermittwoch und dem 11. 11., werden doch hier die Weichen für die kommende Kampagne gestellt. Ganz egal wie lang eine Kampagne dauert, die Vorarbeit ist doch so ziemlich immer das Gleiche. Dieses Jahr halt dann wieder etwas kürzer als sonst. Und es wird mit Sicherheit wieder eine schöne Kampagne.

Lasst mich aber nochmals kurz in den Sommer zurückblicken. Es wurden 4 Seminare des Narrenrings angeboten, mit - so wie ich zumindest finde, - erschreckenden Teilnehmerzahlen. Wenn manch einer vielleicht auch ein Seminar mit wenig Teilnehmern abgesagt hätte, haben wir uns bewusst zum Gegenteil entschieden. So soll doch die positive Mundpropaganda ihren Teil dazu beitragen die nächsten Seminare etwas mehr zu füllen. Die Themen waren Büttreden, Vereinsrecht und Jugendschutz, Tanzsport und Datenschutz. Geplant ist im Frühjahr noch ein Steuer- und Datenschutzseminar.

Noch ein wichtiger Punkt, die Suche nach einem Jugendreferenten war bisher immer noch nicht von Erfolg gekrönt. Das erschreckendste für mich ist aber eher die Tatsache, dass unsere Bitte dies in die Vereine zu tragen, gänzlich ignoriert wird, wissen doch die Verantwortlichen für die Jugendbereiche gar nicht, dass diese Stelle vakant ist. Also, nun macht Werbung für die Jugend, dass wir einen Verantwortlichen und ein Team dazu finden können, **schließlich ist die Jugend unsere Zukunft!**

Es grüßt Euch herzlichst

Euer



8. Bikertreffen führte durch den Spessart



In Mondfeld setzte die Gruppe mit der Fähre über den Main.

Das Bikertreffen 2015 begann mit einem reichhaltigen und leckeren Frühstück bei der FG Schneeberger Krabbe. Nach der Begrüßung durch Anke Hörst und der Vorstellung der Spessart-Tour durch Heinz Bernhardt und Fred Hackel ging es bei strahlendem Sonnenschein auf die Reise.

Die abwechslungsreiche Tour führte die zahlreichen Teilnehmer durch eine landschaftlich reizvolle Gegend. Über Amorbach, Weilbach, Miltenberg und Bürgstadt ging es nach Mondfeld. Hier setzte die Gruppe mit einer Fähre über den Main.

Gebhard Derr von der NG Hasekühle aus Grünsfeld führte die Biker dann weiter über Weibersbrunn, Wiesthal und Hafenlohr bis zur Kartause-Gaststätte in Grünau. Im ehemaligen Kloster kehrten die Biker ein, bevor sie sich in kleineren Gruppen wieder auf den Heimweg machten.



Die erste von zwei Gruppen bei der Überfahrt.

Ein herzlicher Dank gilt allen Teilnehmern für ihre Disziplin und Kameradschaft, den Schneeberger Krabbe für das leckere Frühstück und dem Organisationsteam mit Heinz, Roland, Sabine & Fred.

(GvH)



Bevor sich die Biker auf den Heimweg machten, trafen Sie sich in der Kartause-Gaststätte in Grünau.

Für den Terminkalender: unsere 9. Biker-Tour, am Sonntag, 19. Juni 2016, führt uns, auf der „Romantischen Straße“, nach Rothenburg ob der Tauber“



Die Wurzeln der Fasnacht - zwischen Main und Neckar (24):

Der „Neue“ stellt sich vor:

Die FG Hochhäuser Groasmücke e.V.

Bei der Frühjahrsversammlung des Narrenrings Main-Neckar wurde die Fastnachtsgesellschaft Hochhäuser Groasmücke e. V. in den Verbund der Fastnachtsvereine aufgenommen.

Doch wer sind die Groasmücke? Die Groasmücke kommen aus dem 700-Seelen-zählenden Dorf Hochhausen, einem Stadtteil der Kreisstadt Tauberbischofsheim, von der es 5 km nördlich liegt. Gegründet hat sich der Verein am

2009 zum letzten Mal der Umzug statt. Auch die Fastnachtstänze der örtlichen Vereine waren bereits „eingeschlafen“. Grund genug für ein paar motivierte Fastnachter einen eigenen neuen Verein zu gründen, der sich ausschließlich der Fastnacht widmet, bzw. in der Fastnacht seinen Hauptaugenmerk findet. Nach der Gründung am 11. November 2011 hat man auch sofort wieder den Umzug ins Leben gerufen und konnte bereits am Fastnachtsdienstag 2012 den ersten des Vereines ausrichten.

Historisch gesehen gab es in Hochhausen vor dem Dritten Reich Herrensitzungen im Rathaussaal, wozu Frauen nicht zugelassen waren. Hiervon berichtet ein altes Hochhäuser Fastnachtslied, welches um 1905 entstanden ist. Mit einer Zeitungsanzeige aus dem Jahre 1875 können wir zum ersten Mal einen Fastnachtstanz belegen, der im Saal des Gasthauses „Adler“ (Bätsch) stattfand.

Der Verein wird von drei gleichberechtigten Vorsitzenden (Triumvirat) geführt und hat keinen Präsidenten. Ein Präsident ist für die Vereinsführung noch nicht notwendig gewesen, da die FG keine Prunksitzungen ausrichtet. Diese werden in Hochhausen bereits seit 1980 erfolgreich vom Musikverein ausgerichtet, wobei viele Groasmücke natürlich auch mit von der Partie sind.

Auch hat der Verein kein Prinzenpaar, allerdings einen allein-regierenden Prinzen. Dieser wird zu seiner Inthronisierung von der FG, der neugierigen Dorfgemeinschaft und der Musikkapelle,

am Hochhäuser Bahnhof empfangen, von dem aus es dann im Umzug zur Inthronisierung und Schlüsselübergabe des Ortsvorstehers geht.

Zur Zeit hat der Verein 88 Mitglieder (40 % davon sind unter 18).

Warum sind die Hochhäuser die Groasmücke?

Bis 1883 gab es in Hochhausen den Familiennamen „Grasmuck“. Er geht auf eine alte Schausteller-Familie zurück. Hochhausen war ein Dorf mit Schau-



Fastnachtstreiben, Ende der 1930er Jahre, an der Hochhäuser Mühle

steller-Tradition. Fünf Familien gab es, die auf die verschiedenen Volksfeste fuhren. Und immer, wenn die Saison begann, sagte man in den Nachbarorten: „Die Hochhäuser Groasmücke sind wieder unterwegs“. So ist der Name für die Hochhäuser entstanden.

Grasmücken sind Vögel, die zur Gattung der Singvögel gehören.

Seit 1996 haben die Hochhäuser den Schlachtruf „Groasmücke fliech“.



Der erste Fastnachtstanz, den wir in Hochhausen nachweisen können. (Anzeige aus der Zeitung „Die Tauber“, vom 07.02.1875)

11.11.11 (2011), um den fastnächtlichen Brauchtum in Hochhausen zu erhalten und zu pflegen.

Einen Fastnachtsumzug soll es in Hochhausen schon vor 1850 gegeben haben (schon immer am Fastnachtsdienstag), auch nach dem Zweiten Weltkrieg, gleich 1946 kamen die örtlichen Vereine wieder zusammen, um einen solchen auszurichten. Jedoch waren Umzüge immer unorganisiert und keiner wusste so recht vorher, wer dabei sein wird. Nachdem auch die Vereine immer weniger Arbeit in einen Wagen oder einer Fußgruppe investierten und der Gaudiwurm immer kleiner wurde, fand

Textildruck

Flock-, Flex-, Siebdruck, Stick ist auch möglich!

Sonnenschutz

Gebäude & Fahrzeuge

Beschriftung

aller Art

Gestaltung

Digitaldruck

Selbstklebefolien, PVC-Banner

Werbeanlagen

Glas-, Aluschilder mit Unterkonstruktion

Car Wrap

Fahrzeugvollverklebung

Alex⁶

foliencenter

Alexander Brennfleck

97950 Ilmspan

Tel. 0 93 44 / 92 95 01

email: info@alex-foliencenter.de

www.alex-foliencenter.de



Wolfsschlucht Concordia Wertheim e.V. feierte am 29. 06. 2015 125 Jahre WCW - tolle Party bis in die frühen Morgenstunden

Das Wetter hat gepasst, man konnte fast von Geburtstagswetter sprechen. So war es möglich, dass der Sektempfang, der offizielle Teil sowie eine große Bilderpräsentation im Freien stattfinden konnten. Die Kartause Grünau bot dafür ausreichend Platz.



Mehr als 250 junge, ältere und graue Wölfe sind der Einladung des Oberwolves, Heiko Krimmer, gefolgt. Das große Wolfsrudel hat sich einmal mehr zum Feiern versammelt. Krimmer erwähnte in seiner Begrüßung, dass man mit Bedacht die Kartause Grünau für die große Saue gewählt habe, da es hier möglich sei, ohne Arbeitseinsatz aus den eigenen Reihen eine tolle Veranstaltung zu genießen. Außerdem sei diese ein Ort, an dem man so lange feiern könne wie man wolle, ohne dass sich jemand über zu laute Musik beschwere. Das habe man sich verdient. Nach der Begrüßung der Ehrengäste wurde ganz speziell der anwesende Seppl Hammrich hervorgehoben, der 1948 der erste WCW-Prinz nach dem 2. Weltkrieg war (Prinz Josef I. von Korbiana mit seiner Prinzessin Hanna von Sockenheim, Hanna Scherz) und dazu beigetragen hatte, dass das Vereinsleben nach den Kriegswirren wieder aufgenommen werden durfte.

1948 war auch das Jahr, in dem Philipp Bodenschatz zum Oberwolf gewählt wurde. Im Jahr 1967 folgte ihm der unvergessene Alfred Dostmann, der bis 1983 im Amt blieb. Von 1983 bis 1986 war Peter Duffhaus der Oberwolf der WCW, danach bis ins Jahr 2007 der Ehrenpräsident Gerd Fabig. Das waren

sage und schreibe 21 Jahre. Es folgte Hans Hollenbach von 2007 bis 2010, und seit 2010 ist nun Heiko Krimmer der Vorsitzende des Traditionsvereins.

Trotz des hohen Alters sei die WCW ein jung geliebter Verein ohne Alters-

erscheinungen. Krimmer freute sich über den momentanen Rekord von 450 Mitgliedern, davon 129 Jugendliche. Daran erkenne man, dass die Jugendarbeit auf einem sehr hohen Niveau laufe. Dies sei umso bemerkenswerter, da die WCW nur ein saisonal tätiger Verein sei. Die Kinderfremdensitzung gebe es seit 1961 und locke jedes Jahr mehr als 500 Besucher an.

Zu Beginn seiner Amtszeit habe Krimmer gleich gespürt, dass die WCW ein intakter Verein sei, in welchem die Rädchen bestens ineinander greifen. Nur so könne es immer wieder gelingen, hervorragende Veranstaltungen zu organisieren.

Zunehmend sei es aber für die Faschingsakteure schwieriger, die Zuschauer zum Staunen und Lachen zu bringen, da die multimediale Landschaft Comedy zu jeder Tages- und Nachtzeit möglich mache.

Krimmer erinnerte daran, dass jede Generation der WCW ihren Stempel aufgedrückt und zu ihrem Fortbestehen beigetragen habe. Auch weiterhin solle man an einem Strang ziehen, um diesen wunderbaren Verein auf

Kurs und die Tradition der Fastnacht am Leben zu halten. Zum Abschluss seiner Worte hallte donnernd der Schlachtruf der Wölfe, „all heul“, durch das Tal.

Auch Bürgermeister Wolfgang Stein attestierte dem Verein in perfekt gereimter und humoriger Weise, ein Kulturträger der Stadt Wertheim zu sein. Vor allem würdigte er die Leistungen in der Jugendarbeit. Eine richtige und gute-Kinderfremdensitzung sei schon etwas Besonderes.

Dr. Jörg Paczkowski gab sehr interessante Einblicke in die Geschichte der Wolfsschlucht Concordia, die durch den Zusammenschluss von zwei separaten Vereinen entstanden ist. Die Concordia wurde bereits 1837 gegründet mit dem Zweck, die Polizeistunde zu umgehen. Denn nur geschlossenen Gesellschaften war es gestattet, über die Polizeistunde hinaus in Wirtshäusern beieinander zu sitzen. Es wurde ein Eintrittsgeld sowie monatliche Beiträge von jedem Mitglied erhoben. Schon damals wurden Bälle veranstaltet, und im Winter traf man sich alle 14 Tage mit den Frauen im Lokal. Im Jahre 1890 gründete sich die Wolfsschlucht, damals ein Männergesangsverein, bei dem ebenfalls die Geselligkeit im Vordergrund stand. Man traf sich im heute nicht mehr existierenden Hotel „Held“. Zu dieser Zeit war die Wolfsschlucht ein Beamtenverein, in dem Wertheims akademische Welt vertreten war.

Als eines der Gründungsmitglieder sei Wilhelm Seher genannt. 1921 wurde der Postsekretär Leimeister zum Oberwolf gewählt und 1922 die erste Fastnachts-





veranstaltung im Vereinslokal „Engel“ abgehalten (heute Frisörsalon only cut). Auf Grund der Inflation gab es keinen Verzehrzwang.

Am 1. Januar 1935 fusionierten beide Gesellschaften, da sie die gleichen Ziele hatten. Dies war die Geburtsstunde der WCW. „Närrische Sitzungen der Wölfinnen“ bzw. eine „närrische Damensitzung“ waren schon öfters in der Zeitung erwähnt worden. Über die Feierlichkeiten des Prinzen Karneval im Jahre 1930 bei der „Wolfsschlucht“ hieß es in der damaligen Presse: „Die Wolfsschlucht ist bekannt dafür, dass sie derartige Feste mit jenem Elan, mit jenem Schmiss auf die Beine bringt, mit jener Smartness, die solchen Veranstaltungen den Odem einsäuselt.“ 1933 war eine „zünftige Damensitzung“ abgehalten worden, über die die Wertheimer Zeitung u.a. schrieb: „... was sie brachten waren Spitzenleistungen, die auch außerhalb Wertheims mit Erfolg gebracht werden könnten.“ Am 23. Februar 1936 fand in Wertheim nun hoch offiziell die erste Fremdensitzung statt, man hatte sich auf Grund des großen Erfolges der Damensitzung entschieden, diese Sitzung öffentlich abzuhalten und Nichtmitglieder (eben Fremde) einzuladen. Vor diesem Ereignis hatte man der Zeitung entnehmen können: „Um allen die in der Gesellschaft Wolfsschlucht Concordia als Damensitzung bezeichnete Veranstaltung zugänglich zu machen, wird sie von dem Verein nächsten Sonntag als sog. Fremdensitzung wiederholt.“ Schon damals fand die Ausgestaltung des „Ochsensaals“ (Vereinslokal seit 1920) große Beachtung. Die Bütt erhielt das Aussehen einer Eule mit leuchtenden Augen.

Der damalige Prinz war Karl Kress, und sein Prinzgeneral Hans Distelhorst. Die Sitzung leitete als Präsident „Oberdichter und Oberregisseur“ Philipp Bodenschatz, der insgesamt die treibende Kraft war. Der „Duffhause Schorsch“ war mit einem selbstgebauten „Schwarzsender“ gekommen und soll die ungeheuerlichsten Nachrichten verkündet haben. Karl Kress und Karl Dosch waren als „Wertheimer Originale“ aufgetreten. Eine „Jahresmodebilanz“ (Frau Klüpfel und Frä. Honecker) sowie eine „Butzfräa“ (Frau Zimmer) zeigen uns heute, dass schon damals die Damen in die närrische Bütt gestiegen sind. Überwältigt von der Stimmung notierte der Chronist ins Buch der Gesellschaft: „...so wandte man sich dieses Mal an das fremde Publikum mit dem Erfolg, dass der Andrang viel größer war und die verfügbaren Plätze schon im Vorverkauf restlos abgesetzt wurden.“ Die Wolfsschlucht Concordia ist mit ihren Fremdensitzungen seit diesem Jahr nicht

mehr aus dem Veranstaltungskalender in Wertheim wegzudenken.

Acht Jahre mussten die Wertheimer Wölfe wegen des Zweiten Weltkrieges pausieren, bis schließlich am 11. November 1947 Elferratspräsident Philipp Bodenschatz den Beschluss herbeiführen konnte, dass im Jahr 1948 wieder Fremdensitzungen abgehalten werden. Dies gelang nur mit maßgeblicher Unterstützung des damaligen Bürgermeisters Carl Roth. Als



Motto der damaligen Sitzung wählte man hintergründig: „Wenn's überall auch kracht - in Werde wird gelacht“.

Und damals gab es in Wertheim sogar eine Straßenfastnacht, so z.B. 1948 ein närrisches Treiben der Jugend auf dem Marktplatz. Es wurde auch beschlossen, den Reinerlös von 1432,70 Reichsmark der Fremdensitzung für wohltätige Zwecke zu stiften. Der Umzug von 1950 lockte unglaubliche 10.000 Besucher in die Stadt. Davon träumt die WCW heute nur.

Als letzte Festrednerin ließ es sich Ehrenwölfin Marga Frischmuth nicht nehmen, ihre Freude zum Ausdruck zu bringen, dass die WCW immer noch ein bestens funktionierender Verein ist, der auch in der heutigen Zeit in der Lage ist, hervorragende Veranstaltungen zu organisieren.

Ein weiterer Höhepunkt der Jubiläumsfeier war eine große Foto-Präsentation, die die Ge-

schichte der WCW eindrucksvoll wiedergab. Die perfekte Musikauswahl dazu sorgte für absolute Ruhe und Tränen der Rührung. Alte Wertheimer wurden ebenso lebendig wie die ganze Vereinsgeschichte. Bilder ab 1928 sowie die zweite Chronik der Wolfs-schlucht aus dem Jahr 1895 wurden gezeigt.

Nach dem offiziellen Teil bewiesen die Wölfe wieder, dass ihnen das Feiern im Blut liegt. Die Band „Swinging Company“ aus Würzburg spielte ab Beginn

des Festes, während des Essens übernahm sie dezent und gekonnt die Hintergrundmusik und erntete viel Applaus für ihre stimmungsvolle Musik. Später legte DJ Ludger Kempf auf und sorgte mit perfekter Musikauswahl für eine stets volle Tanzfläche. Erst in den frühen Morgenstunden gingen die letzten Wölfe heulend nach Hause. Der Abend war einfach viel zu schnell vorbei!

Das Fazit aller anwesenden Wölfe: ein grandioses Fest für Jung und Alt. Hier kam jeder auf seine Kosten.

Vanessa Krimmer

alle Bilder: privat

MAROTTE

Mitteilungsblatt des Narrenringes Main-Neckar e.V. · Ausgabe 2/2015 · lfd.Nr. 22

Impressum:

Erscheinungsweise: zweimal jährlich (wenn möglich)

Für Mitgliedsvereine des Narrenringes Main-Neckar: 11 St. kostenlos. Ein Belieferungsanspruch besteht jedoch nicht.

Gestaltung / Satz / Layout: Henry Pfündel, Tulpenweg 1, 74722 Buchen
Tel. 06281 - 93 33 · eMail: hypf@gmx.de

Ständiger Redaktionsausschuss: Red.-Vorstand: Peter Weinlein, 0 62 81 / 35 53
Lektor: Linus Dick, 0 62 81 / 86 77
Red. Süd-Ost: Bernd Hellstern, 0 79 31 / 39 51
Red. Nord-Ost: Heinz Bernhardt, 0 93 46 / 55 11
+ Volker Schwarzer, Grünsfeld
Red. Süd-West: Rainer Schwaderer, 0172 6261560

Druck: Druckerei Odenwälder, Buchen

Bei unverlangt eingesandten Manuskripten besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung; diese stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.
Internet: www.nmn-aktuell.de



3 Seminare an einem Tag!

Am 19. 09. fanden gleich drei Seminare im Narrenring statt. Schwerpunktthemen waren Büttreden, Vereinsrecht und Tanzsport. Den Referenten Volker Noe, Ralf Zang, Wolfgang König, Thomas Gadet, Jessica Scheible, Heike Seifert und Susanne Fritsch sowie Jürgen Blatz herzlichen Dank!

Seit längerer Zeit wieder bot der Narrenring Main-Neckar Schulungen für alle Mitgliedsvereine an. Diese wurden von

narbeteiligung leider nicht ganz so groß war wie erhofft, zogen die Teilnehmer ein überaus positives Feedback, was uns bestärkt, so weiter zu machen.

Im Frühjahr soll dann noch ein Seminar zum Thema Steuerrecht folgen.

Bereits am vorhergehenden Wochenende fand ein Seminar zum Thema Datenschutz in Hainstadt statt.

(Siehe nächste Seite)

Schulungstag: Vereinsrecht und Jugendschutz

Trotz des eher „trockenen“ Themas „Vereinsrecht und Jugendschutz“ gestaltete sich der Infotag für die Teilnehmer recht kurzweilig und informativ. Anhand von Beispielen aus der Praxis konnte Volker Noe vom Ehrenamtszentrum des Neckar-Odenwald-Kreises die Zusammenarbeit mit den



den „Schneeberger Krabben“ im schönen Dorfwiesenhäus in Schneeberg ausgerichtet und bewirbt. Hier ebenfalls ein herzlicher Dank an Bernhard Pfeiffer und sein Team der Schneeberger Krabben für die Gastfreundschaft und die tolle Bewirtung.

Es wurden 4 verschiedene Schulungen angeboten. Ein Teil davon war der Bereich Trainerschulungen des BDK mit den Referenten Jessica Scheible (TTA-Vorsitzende und Mitglied des Schulungsteams des BDK), Susanne Fritsch (TTA und BDK Jurorin) sowie Heike Seifert (TTA und Ausrichter des TT Lauda). Neben dem Vorstellen des Schulungsprogrammes des BDK's ging es auch um den Erfahrungsaustausch der Trainer untereinander sowie den Referenten und den Schulungsteilnehmern.

Am Ende eines sehr kurzweiligen Vormittags ging es nach dem Mittagessen direkt mit dem zweiten Teil dieses Bereiches weiter. Hier war Jürgen Blatz (Vorsitzender des LKT-Baden und Juryobman des BDK) zu Gast und informierte über Fördermöglichkeiten der Vereine. Auch wenn die Semi-

Amtsgerichten und Jugendämtern verdeutlichen und greifbar machen. Die Notwendigkeit so mancher Regelung wurde dadurch verständlich und akzeptabel. Zunächst wurde die Satzungsgestaltung eingehend erläutert. Jeder Teilnehmer kennt jetzt die Muss-, Soll- und Kann-Inhalte einer Vereinsatzung. Ebenso wichtig ist der Grundsatz, nicht alles bis ins kleinste Detail in der Satzung regeln zu wollen. Unverzichtbar sind Angaben zum Ver-



einsnamen, zum Zweck und zum Vereinszweck. Des Weiteren müssen Bestimmungen über den Ein- bzw. Austritt, Vereinsbeiträge, die Vorstandsbildung, die Einberufung und Durchführung der Mitgliederversammlung sowie die Protokollierung der Wahlen und Beschlüsse enthalten sein. Die Musteratzung des Amtsgerichts Mannheim diente bei den Erläuterungen als hilfreiche Grundlage. Aufgrund des überschaubaren Teilnehmerkreises wurde in lockerer Runde über die Umsetzung des Kinderschutzgesetzes im Neckar-Odenwald-Kreis diskutiert. Hier flossen die Erfahrungen der bayerischen Vereine mit ein, bei denen das Gesetz schon umgesetzt ist. Nach der Mittagspause wurde noch kurz über die Zusammenarbeit mit der GEMA gesprochen, wobei die „Härtefallregelung“ für viel Verwunderung sorgte. Hier können die Vereine richtig Geld sparen, aber leider ist die Anwendung nur wenigen bekannt. Zum Abschluss machte man noch einen klei-

nen Abstecher in die Welt der „Allergenkennzeichnung“ und sprach hier vor allem über die Kennzeichnungspflicht von selbstgebackenem Kuchen bei Vereinsfesten. „Die EU-Kommission hat jetzt klargestellt, dass die Regeln zur Allergenkennzeichnung beim Verkauf offener Lebensmittel nur für Unternehmen gelten. Das ist eine große Erleichterung für alle Ehrenamtlichen, die von Zeit zu Zeit feste organisieren – denn die Kennzeichnung der gängigen Allergene auf Lebensmitteln ist gerade dann aufwändig, wenn beispielsweise verschiedenste privat gebackene Kuchen zu einem Buffet zusammengetragen werden.“



Gelernt von den Besten

Im Rahmen des Narrenring-Seminartages in Schneeberg gab es auch die Möglichkeit sich von den besten Büttenrednern im NR Tipps und Tricks für einen erfolgreichen Auftritt geben zu lassen. Die leider nur wenigen Teilnehmer erfuhren dabei welche Arten von Büttenreden es gibt und wie man aus einem guten Witz eine noch bessere Bütt macht. Zusammen wurde ein närrischer Reim erarbeitet und die beste Präsentation auf der Bühne besprochen.

Ralf „Zack“ Zang und Wolfgang Kö-

nig brachten dabei all Ihre Erfahrungen aus den vielen Jahren auf den Bühnen des Narrenringes mit ein, um alle Semi-

parteilnehmer einen Schritt weiter zu bringen. Anhand von Videoaufnahmen diverser Auftritte wurde das Besprochene nochmals verdeutlicht. Wir freuen uns den einen oder anderen Teilnehmer in der nächsten Kampagne auf den närrischen Brettern wiederzusehen und zu hören.

Auch nächstes Jahr wird es wieder zu einem Büttenrednerseminar kommen, dann hoffentlich mit deutlich mehr Teilnehmern.

Es ist ja nicht gerade schön, wenn ein Referent, der sich tagelang darauf vorbereitet hat, vor nur 7 od. 8 Leuten



Datenschutz

Die Vereine rücken mehr in die Beobachtung der Landesdatenschutzbehörden.

Die Anfragen und Beschwerden bei den Behörden steigen an. Somit ist es immer wichtiger, daß die Datenschutzverpflichtung der Funktionsträger vorliegt, und dass der Verband eine Bestätigung der Datenfreigabe übermittelt hat. Weiterhin sollten für Veröffentlichungen die Bildnutzungsfreigaben vorliegen.

Infos dazu könnt Ihr von bekommen; Mail an: Datenschutz@coaching-factory.de oder im telefonischen Kontakt: 0171/9596610

Weiterhin möchte ich auf die Impressumspflicht hinweisen,

da es hier schon etliche Abmahnungen gegeben hat, gerade für die Facebookseite des Vereins und die Vereinshomepage. Die Kosten einer solchen Abmahnung belaufen sich so zwischen **1000 bis 2000 €**.

Für welche Medien gilt die Impressumspflicht?

Der Gesetzesbegriff „Telemedien“ umfasst alle elektronischen Informations- und Kommunikationsdienste. Nicht dazu gehören reine Telekommunikation (z.B. reine Datenübertragung und Telefonie). Somit gilt eine Impressumspflicht unter anderem für die Vereinshomepage, sämtliche Social-Media-Profile (Facebook, Twitter, Xing, etc.), E-Mails, Newsletter und mobile Apps.

Hinweis: Eine allgemeine Impressumspflicht gilt auch

für Druckerzeugnisse, wie z.B. Informationsbroschüren oder Vereinszeitungen.

Hier mal zwei Prüfpunkte, die von einer Abmahnungsorganisation überprüft werden:

Unmittelbar erreichbar:

Die Informationen müssen ohne langes Suchen und ohne wesentliche Zwischenschritte aufrufbar sein.

Dies bedeutet in der Praxis:

zwei-Klick-Regel: Der Nutzer darf nicht mehr als zwei Mal auf einen Link oder Button klicken müssen, um die Impressum-Seite aufzurufen (Urteil des BGH vom 20. 07. 2006, Az.: I ZR 228/03). Das Impressum muss von jeder Unterseite der Website aus direkt mit max. zwei Klicks aufgerufen werden können.

Ständig verfügbar: Das Impressum mit seinen Angaben muss jederzeit über einen dauerhaft funktionsfähigen Link aufgerufen werden können.

Für die Praxis gilt:

Das Impressum muss als normale Textseite eingerichtet sein. Eine vorherige Installation eines zusätzlichen Leseprogramms (z.B. PDF-Reader) darf nicht erforderlich sein.

Info dazu könnt Ihr von mir bekommen, Mail an Datenschutz@coaching-factory.de oder telefonischen Kontakt 0171/



Hochzeit bei der Fastnachtsgesellschaft Kalrobia Igersheim

Nun sind sie offiziell ein Ehepaar, der Kalroben-Prinz und seine Kalroben-Prinzessin, womit sich der Kreis in nährischen Sinne geschlossen hat. Denn beide, Andreas Winkler und Julia Schüler, die am 19. September 2015 in der Kalrobenhochburg Igersheim den Bund fürs Leben schlossen, waren schon Prinz und Prinzessin der Kalroben, allerdings mit anderen nährischen Partnern. Irgendwann, vor einiger Zeit, wurde dem aufmerksamen Betrachter klar, dass Andreas und Julia sich zu einer Interessengemeinschaft in Sachen Liebe zusammen geschlossen hatten. Denn wenn die „Sie“ auftauchte war auch „Er“ nicht weit, oder umgekehrt. Am 11. 11. 2014 dann das große Auting, als Andreas Winkler seiner angebeteten Julia vor dem Igersheimer Rathaus vor großem Auditorium einen Heiratsantrag machte. Klar, dass Julia diesen Antrag annahm. Inzwischen ist Andreas Winkler der jüngste Präsident im Narrenring Main-Neckar, der in der letzten Kampagne seine Feuertaufe mit Bravour bestand. Seine Ehefrau Julia ist Cheftainerin der neu

ins Leben gerufenen Schautanzgruppen der FG Kalrobia. So gesehen hat die Kalroben einmal mehr bewiesen, dass in Igersheim nicht nur die Tradition der Fränkischen Fastnacht bewahrt wird, sondern auch die Kameradschaft des gemeinsamen nährischen

Hobbys auch schnell zur Liebe werden kann, jüngst - dank Andreas und Julia. Nicht nur die Kalroben wünschen ihrem „Prinzen“-Paar alles Gute auf dem gemeinsamen Lebensweg, und noch viele herrliche Stunden und Erlebnisse im Kreise der Kalroben-Familie.



Alte Hochzeitsbräuche

Der Brautbecher

Der Brautbecher, oder auch Nürnberger Hochzeitsbecher genannt, ist ein Becher in Frauengestalt mit einem zweiten drehbaren Gefäß, so daß Braut und Bräutigam mit einiger Geschicklichkeit gleichzeitig daraus trinken können. Nach der Legende des Brautbechers hatte sich ein Goldschmied in die Tochter eines edlen Herrn verliebt. Als der Edelmann davon erfuhr, ließ er den frechen Goldschmied in den Kerker werfen. Auf die Fürsprache seiner Tochter hin versprach der Vater, den Goldschmied freizulassen, wenn es ihm gelänge, einen Becher zu schmieden, aus welchem zwei zur gleichen Zeit trinken können, ohne einen Tropfen zu verschütten. Der geschickte Goldschmied gestaltete ein Trinkgefäß in Form einer Frau, deren Rock umgedreht als Becher verwendet werden kann und die mit erhobenen Händen einen zweiten, beweglichen und drehbaren Becher hält. Damit ist es für ein Paar leicht, die beiden gefüllten, miteinander verbundenen Becher gleichzeitig zu leeren. So entstand der Brautbecher, bis heute ein Symbol für gegenseitige Anpassung und Liebe. **Es heißt, daß derjenige, der seinen Becher zuerst ausgetrunken hat, die Oberhand in der Beziehung hat. Wenn aber beide Brautleute genau gleichzeitig fertig werden, wird es eine sehr harmonische Ehe.**

Tanz mit dem Schleier

Viele Paare legen bei der Hochzeit Wert auf traditionelle Bräuche. Einer davon ist der Tanz mit dem Schleier. Aber wer weiß schon, woher der Brauch stammt und was er zu bedeuten hat?

Der Tanz mit dem Schleier gehört zu den ältesten und beliebtesten

Bräuchen, die noch heute auf vielen Hochzeiten zelebriert werden. Dieser Tanz stammt aus altgermanischen Zeiten und wird je nach Region unterschiedlich ausgeführt. Der Zeitpunkt indes, wann er stattfindet, ist überall gleich – und das aus gutem Grund. Er findet traditionell immer um Mitternacht statt. Denn das ist der Zeitpunkt, an dem aus der Braut eine Ehefrau wird, weshalb sie ihren Schleier nun ablegen muss. Dabei gibt es unterschiedliche Varianten, wie die Braut sich ihres Schleiers entledigt. Eines haben sie aber alle gemeinsam: Am Ende bleibt davon nicht mehr viel übrig. Eine Variante des altgermanischen Brauches ist es, dass die unverheirateten Frauen der Braut den Schleier klauen – zum Beispiel beim Tanzen – und ihn anschließend in Stücke reißen. Die Dame, die das größte Stück ergattert, wird dem Brauch nach als nächste heiraten.



Ernst Wölfel
Industriestr. 16 · 97947 Grünsfeld

EURO
Import aller
Fabrikate &
Fahrzeugtypen
VW Polo 1.0 Trendline

44KW/60PS
toffeebraun/ innen schwarz
Ausstattung: Cool&Sound-
Paket (Climatic, Radio
Composition Touch usw.)
ZV, ESP mit ASR, ABS,





Narrenbrunnen im Narrenring Main Neckar. (Teil 1)

Vorwort:

Der Brunnen ist schon im späten Mittelalter nachweislich ein wichtiges Motiv der Narrenphilosophie. So steht z. B. der Brunnen im Zentrum des Gemäldes von Peter Bruegel „Kampf der Fastnacht mit dem Fasten“. Der Brauch Narrenbrunnen zu errichten, entstand erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts und da hauptsächlich im Alemannischen.

Der Buchemer Narrenbrunnen:

Nachdem die Straßenfastnacht innerhalb des Narrenring Main-Neckar und im Besonderen, die Buchener Faschenacht, durchaus verwandtschaftliche Züge zur Alemannischen Fastnacht erkennen lässt, war bald



der Wunsch geboren, auch in Buchen einen Narrenbrunnen zu errichten. Der frühere Bürgermeister der Stadt Buchen, Josef Frank, hatte im 3. innerstädtischen Ideenwettbewerb, der die Bebauung des Platzes neben dem alten Rathaus zur Aufgabe hatte, auch einen Vorschlag für den Standort eines Narrenbrunnen in die Auslobung mit aufgenommen. Es dauerte allerdings noch 15 lange Jahre bis der Buchener Narrenbrun-



nen erstellt werden konnte, der übrigens ein Geschenk an die Buchener Bevölkerung ist. Denn zuvor musste die Bebauung des Platzes erfolgen und damit auch der Standort für den Brunnen.

Vier Künstler erhielten den Auftrag einen Brunnen in Bronze oder Sandstein - oder aus beiden Materialien - zu entwerfen, der die Buchener Faschenachtsfiguren zeigen soll, im Sinne der über 500 jährigen Buchener Fastnachtstradition. Der Ge-



meinderat entschied sich schließlich für den Entwurf des Eggenfelder Künstlers Josef-Michael Neustifter, dessen Brunnen sich hervorragend in die baulich anspruchsvolle historische Umgebung einpasste und kein Widerspruch zu den neuen Fassaden im Bereich des Oberen Marktplatzes darstellte.

Es entstand ein Brunnenensemble in Bronze, in dem die Traditionsfiguren der Buchener Faschenacht, wie Huddelbätz, Härle und Fräle, Krähwinkler, Müller, Strohbären, die Krachkapelle und der Blecker, in Buchenstämmen hinein zu einem Narrenbaum gruppiert sind. Die drei Buchenstämmen (in Anlehnung an dem Namen der Stadt) wachsen aus einer leicht gewölbten Bronzeplatte (Kugelkalotte), welche das Mittelgebirge Odenwald darstellt. Auch im Winter, ohne Wasser, ist der Brunnen eine attraktive Bereicherung des Stadtbildes. Drei Wasserfontänen spritzen in den Narrenbrunnen hinein, zusätzlich spucken einige Figuren. Am Sockel des Blek-

kers besteht die Möglichkeit, Wein oder Bier zu zapfen.

Am 11. 11. 1998 war es dann endlich soweit, der damalige Bürgermeister Josef Frank weihte den Brunnen offiziell ein. In seinen Grußworten betonte er, dass es schon immer das Anliegen der Stadt war, in der Fastnachtshochburg Buchen einen Narrenbrunnen zu besitzen, der die Tradition der



Buchener Faschenacht mit ihrer ganzen Vielfalt der Figuren und Gestalten zeigt. Er schloss mit einem Reim in Ergänzung an ein altes Buchener Fastnachtslied: „Solange de alte Wartdorm...“.

*„Solang am Narrenbrunnen
läuft Wasser und auch Wein,
solang die Narren thronen
dort oben rank und fein,
solang das sprüht und toset,
mit Schwung und mit Gebraus,
solang sterbt die Gemütlichkeit
bei de Buchemer gar nimmer aus“.*

*Text und Bilder: Narrhalla-Archiv,
überarbeitet von Bernd Hellstern*





Zuwachs fürs Fastnachtsmuseum

Durch Kauf der Häuser Luitpoldstraße 6 und 8 - Verbesserungen des Deutschen Fastnachtsmuseums
Der Präsident des Fastnacht-Verbandes Franken (FVF) wußte Näheres

Kitzingen. Aus eins mach drei: Das Fastnachtsmuseum in der Luitpoldstraße 4 bekommt Zuwachs durch die Häuser 6 und 8 (links daneben).

Man trifft sich im Leben immer zweimal. Und manchmal werden dann Wünsche, die gestern unerfüllbar schienen, doch noch wahr. Diese Erfahrung hat auch Bernhard Schlereth gemacht, der Präsident des Fastnacht-Verbandes Franken (FVF), als er vor einigen Jahren daran ging, das Fastnachtsmuseum in Kitzingen neu zu konzipieren, den Nachfolgebau für den aus Brandschutzgründen nicht mehr zeitgemäßen Fallerturm.

reits locker übertroffen. Wenn alles gut geht, könnten noch in diesem Monat die Weichen für eine weitere Millionen-Investition gestellt werden, mit der die angesprochenen Probleme behoben, sowie Platz für eine Akademie mit einem Multifunktions-Veranstaltungssaal geschaffen werden sollen. Erste Voraussetzung dafür war der Erwerb der Häuser Luitpoldstraße 6 und 8 durch den Fastnacht-Verband Franken vor wenigen Wochen. Denn die Lebensplanung des Eigentümers von Haus Nummer 6 hatte sich inzwischen geändert, er sig-

Städtebauförderung freigegeben werden oder nicht. „Wenn die Regierung von Unterfranken und die Stadt Kitzingen ja sagen, können wir mit weiteren Zuschüssen verhandeln und 2016 die Planung verfeinern“, so Schlereth zum günstigsten Szenario, das einen Baubeginn 2017 und eine frühestmögliche Fertigstellung im Herbst 2018 vorsieht.

Ohne die Städtebauförderung, die im Fall von Kitzingen bei 60 Prozent liegt, müssten die Erweiterung und die vorgesehenen Verbesserungen warten. Schon bald soll in den Schaufenstern der leer stehenden Häuser Närrisches zu sehen sein, später gegebenenfalls auch die Erweiterungspläne. „Wir könnten mit Hilfe von Emporen, die eigene Notausgänge bekommen, einen Veranstaltungsraum für bis zu 400 Besucher schaffen“, erläutert Schlereth. Einen Raum also, der Kitzingen fehlt, der auch für Kultur und andere Veranstaltungen genutzt werden könnte.

Hinzu kommt die „Akademie Fasching, Fastnacht, Karneval“, eine Bildungseinrichtung für die Vereinsarbeit, für Lehrgänge mit Trainern oder Ehrenamtlichen, für Schulklassen und wissenschaftliches Arbeiten. „Schon jetzt sind wir mit den Hochschulen in Würzburg und Bamberg im Austausch, arbeiten gut zusammen“, erzählt Schlereth.

Den Fastnachtvereinen wird das Konzept in den anstehenden Versammlungen erläutert. Schlereth rechnet mit hoher Zustimmung. Demnach sieht es gut aus für Kitzingen und seine Position als närrische Hochburg.

Schwerpunkte der Sammlung des Fastnachtsmuseums sind Masken, Requisiten, Medaillen und Orden sowie mittelalterliche Bräuche, Literatur und Dokumente des Karnevals. Die Sammlung des deutschen Fastnachtsmuseums ist eine bedeutende und wissenschaftlich fundierte Dokumentation des Karnevals im deutschsprachigen Raum, sie enthält z. B. die älteste noch erhaltene Narrenkappe Deutschlands, die aus dem Jahr 1840 stammt und in Speyer ausfindig gemacht wurde.

TEXT: NORBERT HOHLER



FOTO: FRANK WEICHHAN

Nur allzu gerne hätten Schlereth und seine Mitstreiter seinerzeit zum Haus in der Luitpoldstraße 4 auch noch Nummer 6 erworben. Das hätte die Planungen für die nationale Heimstatt der Narren erheblich erleichtert - doch das Haus war damals nicht zu bekommen. Also entstand zwischen den Gebäuden in der Rosenstraße und der Luitpoldstraße notgedrungen ein „Schlauch“, einhergehend mit gewissen Unannehmlichkeiten für Besucher: Der Vorraum am Eingang Luitpoldstraße 4 ist beengt, es gibt kaum Platz für Garderoben, die Toilette ist am anderen Ende des Museums, und Rollstuhlfahrer müssen generell den Umweg über die Rosenstraße nehmen.

Baulich ging's nicht anders, dem Erfolg des Museums tat dies keinen Abbruch: Fast 17.000 Besucher waren seit der Eröffnung im November 2013 da und haben die vorsichtige Kalkulation von 5000 pro Jahr somit in 22 Monaten be-

nalisierte Verkaufsbereitschaft.

„Wir könnten einen Veranstaltungsraum für bis zu 400 Besucher schaffen . . .“ so der FVF-Präsident.

„Als wir das erfuhren, waren die Verhandlungen für den Kauf von Haus Nummer 8 schon weit fortgeschritten. Und plötzlich ergab sich die Chance, die Weichen für die langfristige Zukunft des Museums perfekt zu stellen“, erklärte Bernhard Schlereth bei einem Treffen in Veitshöchheim.

Seit dem Kauf ist viel passiert: Das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege hat die Gebäude begutachtet und grünes Licht für Veränderungen erteilt. Der Kitzinger Architekt Karl-Heinz Schmidt hat Pläne gezeichnet, worauf die Bauvoranfrage positiv bewertet wurde. Und jetzt geht es laut Schlereth nur noch darum, ob die benötigten Mittel aus der





Steuerliche Maßnahmen zur Förderung der Hilfe für Flüchtlinge

Deutschland ist für viele Menschen, die ihr Heimatland verlassen, das Ziel einer langen und oft auch gefährvollen Reise. Sie suchen Schutz, Sicherheit und Unterstützung. Bürgerinnen und Bürger und auch Unternehmen helfen mit persönlichem und finanziellem Engagement, um die Betreuung und Versorgung der vielen Ankommenden sicher zu stellen. Zur Förderung und Unterstützung dieses gesamtgesellschaftlichen Engagements bei der Hilfe für Flüchtlinge werden im Einvernehmen mit den obersten Finanzbehörden der Länder die nachfolgenden Verwaltungsregelungen getroffen.

Sie gelten für die nachfolgenden Maßnahmen, die vom 1. August 2015 bis 31. Dezember 2016 durchgeführt werden.

I. Spenden

Vereinfachter Zuwendungsnachweis

Für alle Sonderkonten, die von inländischen juristischen Personen des öffentlichen Rechts, inländischen öffentlichen Dienststellen oder von den amtlich anerkannten Verbänden der freien Wohlfahrtsorganisationen zur Förderung der Hilfe für Flüchtlinge eingerichtet wurden, gilt ohne betragsmäßige Beschränkung der vereinfachte Zuwendungsnachweis. Nach § 50 Absatz 2 Satz 1 Nummer 1 Buchstabe a EStDV genügt in diesen Fällen als Nachweis der Bareinzahlungsbeleg oder die Buchungsbestätigung (z. B. Kontoauszug) eines Kreditinstitutes oder der PC-Ausdruck bei Online-Banking. Nach § 50 Absatz 2 Satz 1 Nummer 1 Buchstabe b Satz 1 EStDV gilt der vereinfachte Zuwendungsnachweis auch, soweit bis zur Eröffnung eines Sonderkontos Zuwendungen auf ein anderes Konto der genannten Zuwendungsempfänger geleistet wurden.

Haben auch nicht steuerbegünstigte Spendensammler Spendenkonten zur Förderung der Hilfe für Flüchtlinge eingerichtet und zu Spenden aufgerufen, sind diese Zuwendungen steuerlich abziehbar, wenn das Spendenkonto als Treuhandkonto geführt wird und die Zuwendungen anschließend entweder an eine nach § 5 Absatz 1 Nummer 9 KStG steuerbefreite Körperschaft, Personenvereinigung oder Vermögensmasse oder an eine inländische juristische Person des öffentlichen Rechts bzw. eine inländische öffentliche Dienststelle zur Förderung der Hilfe für Flüchtlinge weitergeleitet werden. Zur Erstellung von Zuwendungsbestätigungen muss dem Zuwendungsempfänger auch eine Liste mit den ein-

zelnen Spendern und dem jeweiligen Anteil an der Spenden-summe übergeben werden.

Unter folgenden Voraussetzungen ist bei Spendensammlungen nicht steuerbegünstigter Spendensammler zur Förderung der Hilfe für Flüchtlinge über ein als Treuhandkonto geführtes Spendenkonto auch ein vereinfachter Zuwendungsnachweis möglich:

Die gesammelten Spenden werden auf ein Sonderkonto einer inländischen juristischen Person des öffentlichen Rechts, einer inländischen öffentlichen Dienststelle oder eines amtlich anerkannten Verbandes der freien Wohlfahrtsorganisationen überwiesen. Nach § 50 Absatz 2 Satz 1 Nummer 1 Buchstabe b Satz 2 EStDV genügt als Nachweis in diesen Fällen der Bareinzahlungsbeleg, die Buchungsbestätigung des Kreditinstituts oder der PC-Ausdruck bei Online-Banking des Spenders zusammen mit einer Kopie des Barzahlungsbelegs, der Buchungsbestätigung des Kreditinstituts oder des PC-Ausdrucks bei Online-Banking des nicht steuerbegünstigten Spendensammlers.

II. Spendenaktionen

von gemeinnützigen Körperschaften zur Förderung der Hilfe für Flüchtlinge

Einer gemeinnützigen Körperschaft ist es grundsätzlich nicht erlaubt, Mittel für steuerbegünstigte Zwecke zu verwenden, die sie nach ihrer Satzung nicht fördert (§ 55 Absatz 1 Nummer 1 AO). Ruft eine gemeinnützige Körperschaft, die nach ihrer Satzung keine hier in Betracht kommenden Zwecke - wie insbesondere mildtätige Zwecke oder Förderung der Hilfe für Flüchtlinge - verfolgt (z. B. Sportverein, Musikverein, Kleingartenverein oder Brauchtumsverein), zu Spenden zur Hilfe für Flüchtlinge auf, gilt Folgendes: Es ist unschädlich für die Steuerbegünstigung einer Körperschaft, die nach ihrer Satzung keine zum Beispiel mildtätigen Zwecke fördert oder regional gebunden ist, wenn sie Mittel, die sie im Rahmen einer Sonderaktion für die Förderung der Hilfe für Flüchtlinge erhalten hat, ohne entsprechende Änderung ihrer Satzung für den angegebenen Zweck verwendet. In entsprechender Anwendung des AEAO zu § 53, Nr. 11, kann bei Flüchtlingen auf den Nachweis der Hilfebedürftigkeit verzichtet werden.

Es reicht aus, wenn die Spenden entweder an eine steuerbegünstigte Körper-

schaft, die zum Beispiel gemeinnützige oder mildtätige Zwecke verfolgt, oder an eine inländische juristische Person des öffentlichen Rechts bzw. eine inländische öffentliche Dienststelle zur Förderung der Hilfe für Flüchtlinge weitergeleitet werden. Die gemeinnützige Einrichtung, die die Spenden gesammelt hat, muss entsprechende Zuwendungen, die sie für die Hilfe für Flüchtlinge erhält und verwendet, bescheinigen. Auf die Sonderaktion ist in der Zuwendungsbestätigung hinzuweisen.

III. Maßnahmen

steuerbegünstigter Körperschaften zur Unterstützung von Flüchtlingen

Neben der Verwendung der eingeforderten Spendenmittel (Abschnitt II) ist es ausnahmsweise auch unschädlich für die Steuerbegünstigung der Körperschaft, wenn sie sonstige bei ihr vorhandene Mittel, die keiner anderweitigen Bindungswirkung unterliegen, ohne Änderung der Satzung zur unmittelbaren Unterstützung von Flüchtlingen einsetzt. In entsprechender Anwendung des AEAO zu § 53, Nr. 11, kann bei Flüchtlingen auf den Nachweis der Hilfebedürftigkeit verzichtet werden.

Werden vorhandene Mittel an andere steuerbegünstigte Körperschaften, die zum Beispiel mildtätige Zwecke verfolgen, die im unmittelbaren Zusammenhang mit der Unterstützung von Flüchtlingen stehen, oder an eine inländische juristische Person des öffentlichen Rechts bzw. eine inländische öffentliche Dienststelle zu diesem Zweck weitergeleitet, ist dies nach § 58 Nummer 2 AO unschädlich für die Steuerbegünstigung der Körperschaft.

IV. Steuerliche Behandlung

von Zuwendungen aus dem Betriebsvermögen und Zuwendung als Sponsoring-Maßnahme

Die Aufwendungen des Steuerpflichtigen sind entsprechend dem BMF-Schreiben vom 18. Februar 1998 (BStBl I Seite 212) zum Betriebsausgabenabzug zuzulassen. Aufwendungen des sponsernden Steuerpflichtigen sind danach Betriebsausgaben, wenn der Sponsor wirtschaftliche Vorteile, die in der Sicherung oder Erhöhung seines unternehmerischen Ansehens liegen können, für sein Unternehmen erstrebt. Diese wirtschaftlichen Vorteile sind u. a. dadurch erreichbar, dass der Sponsor öffentlichkeitswirksam (z. B. durch Berichterstattung in Zeitungen, Rundfunk, Fernsehen usw.) auf seine Leistungen aufmerksam macht.

HERM

Energie ■ Tankstellen ■ Entsorgung

Ihr regionaler Energieversorger

Shell Heizöle

Shell Kraftstoffe

Shell Schmierstoffe

HERM Erdgas

HERM Naturwärme:

Holzpellets

Holzbriketts

Tankstellen

Waschanlagen

Entsorgungsfachbetrieb

Container Dienst

Lauda: **Tel. 09343/6222-0**

Tauberbischofsheim: **Tel. 09341/2297**

Bad Mergentheim: **Tel. 07931/7280**

www.herm.net



Shell Markenpartner

